

BORIS PALMER

WAHLKAMPFBÜRO: HERMANNSTR. 5A • 70178 STUTTGART

TELEFON: 0711-6159502 • TELEFAX: 0711-6159503

OB@BORIS-PALMER.DE

Kommentar

Die zweite vergeigte OB Wahl

Rot-Grün hat 1996 erneut die Chance vergeben, der CDU das Stuttgarter Rathaus zu entreißen / von Boris Palmer

Nachdem Manfred Rommel 1974 als Außenseiter gestartet das Stuttgarter Rathaus für die CDU erobert hatte, bot sich erst 1996 für die parlamentarische Linke eine große Chance, den Oberbürgermeister zu stellen. Damals verhalf die SPD bewusst dem farblosen CDU-Kandidaten Wolfgang Schuster zum Erfolg, indem sie Rainer Brechtken trotz absoluter Aussichtslosigkeit in den zweiten Wahlgang schickte. Das Kalkül des Landesvorsitzenden Ulrich Maurer lautete, man dürfe den Grünen nicht den Stuttgarter OB überlassen, weil diese ansonsten in der Landeshauptstadt der SPD den Rang als zweite Kraft ablaufen würden.

Auch 2004 hat Rot-Grün es nicht geschafft, eine vorhandene gesellschaftliche Mehrheit für die Abwahl des CDU-Bewerbers in ein entsprechendes Stimmenergebnis umzusetzen. Dafür waren zwei Gründe ausschlaggebend. Zum einen haben Rot und Grün nur Kandidaten aus der zweiten Reihe ins Rennen geschickt, zum andern konnten sie sich nicht auf ein gemeinsames Vorgehen verständigen. Der lachende Dritte war Wolfgang Schuster, an dessen Sieg selbst die CDU lange nicht mehr geglaubt hat.

An der Zweitklassigkeit der Herausforderer kann bei einigermaßen nüchterner Betrachtung kein Zweifel bestehen.

Ute Kumpf hat zwar ein gewinnendes Wesen und verfügt als Bundestagsabgeordnete über ausreichend politische Erfahrung. Sie selbst hat allerdings zu bedenken gegeben, dass sie zu alt für die Kandidatur sei. Zudem fehlte ihr entweder die politische Kenntnis und Überzeugung oder die Darstellungskraft, um eine inhaltliche Alternative zu Wolfgang Schuster zu entwickeln.

Boris Palmer fehlten trotz allseits anerkannter Talente von Beginn an wesentliche Voraussetzungen für den Sieg. Nicht nur das jugendliche Alter war ein Problem. Palmer dürfte vor einem halben Jahr weniger als 5% der Wahlbevölkerung in Stuttgart bekannt gewesen sein. Nach dem neunmonatigen Hickhack bei den Stuttgarter Grünen waren zudem seine Ausgangsvoraussetzungen – nominiert als Notnagel und zu einem sehr späten Zeitpunkt – kein Ausweis von Siegeswillen.

SPENDENKONTO:

**LANDESBANK BADEN-WÜRTTEMBERG (LBBW) • KONTO 2550905 • BLZ 600 501
01**

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN KREISVERBAND STUTTGART

BORIS PALMER

WAHLKAMPFBÜRO: HERMANNSTR. 5A • 70178 STUTTGART

TELEFON: 0711-6159502 • TELEFAX: 0711-6159503

OB@BORIS-PALMER.DE

Das schwache Ergebnis von Wolfgang Schuster im ersten Wahlgang lässt es als sicher erscheinen, dass ein erstklassiger Herausforderer ihn abgelöst hätte. Ein leutseliger und erfahrener Oberbürgermeister wie Ivo Gönner aus Ulm oder Jürgen Zieger aus Esslingen hätte Wolfgang Schuster schon im ersten Wahlgang auf Platz zwei verwiesen. Auch gegen Rezzo Schlauch hätte Schuster sich äußerst schwer getan. Das eigentliche Versagen von Rot-Grün bestand darin, dass die beiden Parteien niemand aus der ersten Reihe dazu bewegen konnten, die Mühen eines OB-Wahlkampfes auf sich zu nehmen.

Zu diesem Unvermögen gesellte sich im Wahlkampf und vor allem nach dem ersten Wahlgang die Unfähigkeit zur Entwicklung einer gemeinsamen Strategie.

Im Wahlkampf vergrätzte Ute Kumpf den grünen Konkurrenten Boris Palmer auf zahlreichen Podien vor allem durch die Ablehnung seiner Ideen. Die Privatisierung des Flughafens, die Einführung einer Niederflurstraßenbahn, eine neue Hall of Fame hinter dem Rathaus, ein städtebaulicher Entwicklungsbereich auf dem Killesberg, eine Wirtschaftsagentur in der Stadtverwaltung – alles tat Kumpf schnell und ungeprüft ab und übersah dabei, dass der junge Grüne in seiner Leidenschaft für die Politik auf derartig unreflektierte Zurückweisung allergisch reagiert.

Das waren denkbar schlechte Voraussetzungen für eine gemeinsame Strategie gegen Schuster im zweiten Wahlgang. Während die CDU und Schuster den grünen Kandidaten regelrecht umwarben und ihm inhaltlich sehr weit entgegen kamen, glaubte die SPD, das nicht nötig zu haben. Kumpf wies alle wesentlichen inhaltlichen Ansinnen von Palmer im Vieraugengespräch zurück. Im sicheren Gefühl des Sieges und in der Gewissheit, dass Palmer sich eine Kandidatur im zweiten Wahlgang nicht leisten konnte, ohne seine politische Zukunft zu ruinieren, vergaben die SPD und Kumpf die Siegeschance. Dass es genau so war, kann man an öffentlichen Äußerungen wie dieser ablesen: „Wichtig ist nur, dass Palmer zurück zieht. Was er dabei sagt ist uns egal.“

Selbst nach der indirekten Wahlempfehlung von Palmer für Schuster war noch nicht alles für die SPD verloren. In der irrigen Annahme, eine Empörungskampagne könne Kumpf neue Stimmen aus dem Nichtwählerreservoir zutreiben, verlegte sich die SPD bis zum zweiten Wahlkampf ausschließlich darauf, Palmers Glaubwürdigkeit öffentlich in Frage zu stellen und Ute Kumpf zum Opfer einer böartigen schwarz-grünen Verschwörung zu stilisieren. Genutzt hat es nichts, aber selbst nach der Wahl setzt die SPD die Herabsetzung des Ex-Kandidaten Palmer fort, rücken einzelne ihn in die Nähe eines Nazi-Demagogen, wird der Vorwurf der Kungelei weiter erhoben. Was die SPD glauben machte, sie könne die Wählerinnen und Wähler von Palmer gewinnen, indem sie deren Kandidaten beschimpft, statt sie offensiv durch inhaltliche Zugeständnisse zu umwerben, bleibt ihr Geheimnis. Nun zeigt sie auch noch, dass sie ein schlechter Verlierer ist. Darüber ist sie sogar bereit, den Generalverdacht

SPENDENKONTO:

**LANDESBANK BADEN-WÜRTTEMBERG (LBBW) • KONTO 2550905 • BLZ 600 501
01**

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN KREISVERBAND STUTTGART

BORIS PALMER

WAHLKAMPFBÜRO: HERMANNSTR. 5A • 70178 STUTTGART
TELEFON: 0711-6159502 • TELEFAX: 0711-6159503
OB@BORIS-PALMER.DE

gegenüber der Politik zu nähren, wonach Sachfragen nie eine Rolle spielen und stets Posten und Prestigefragen das Handeln bestimmen.

Strich drunter. Stuttgart hat gewählt, das Ergebnis gilt und es muss respektiert werden. Gerade von denen, die sich einen anderen Ausgang gewünscht haben. Wenn Rot-Grün 2012 den Nachfolger von Wolfgang Schuster stellen will, wofür es ziemlich sicher eine gesellschaftliche Mehrheit in der Stadt geben wird, dann sollten die nächsten acht Jahre sinnvoll genutzt werden. Wer das Stuttgarter Rathaus erobern will muss sich rechtzeitig nach erstklassigen Kandidaten umschaun und eine tragfähige Strategie zur Mobilisierung einer zählbaren Mehrheit entwickeln. Aus dem ersten Fehler 1996 wurde wenig gelernt. Vielleicht schmerzt es diesmal so sehr, dass Besserung eintritt.

SPENDENKONTO:

LANDESBANK BADEN-WÜRTTEMBERG (LBBW) • KONTO 2550905 • BLZ 600 501
01

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN KREISVERBAND STUTTGART